

Die Winzer: Die Kult(ur)kneipe, die mit dem Drachen grüßt

Es gibt Kneipen, und es gibt Kultkneipen. Und dann gibt es noch Kneipen, die sind Kult- und auch noch Kulturkneipen. „Die Winzer“ sind so eine Perle.

VON SEBASTIAN DINGLER

SAARBRÜCKEN Unter der Coronapandemie litt die Kulturkneipe „Die Winzer“ in der Martin-Luther-Straße schwer: Das Lokal, das keinen Außenbereich besitzt, veranstaltet Lesungen, Konzerte und sonstige Kleinkunst vorzugsweise im Winter. Wolfgang Reeb und seine Partnerin Iris betreiben die Kneipe seit 21 Jahren am gleichen Standort, nachdem sie es ein Jahr lang am St. Johanner Markt versucht hatten.

Die Einrichtung ist mit einem Wort: irre. So viele spannende Gegenstände sind an den Wänden angebracht, dass das Ganze fast schon wie ein Museum wirkt. Da gibt es alte Schlussleuchten von der Eisenbahn, altes Werkzeug, Nippes oder einen Drachenkopf aus Pappmaché. Eine mit Schläuchen und einem Wasserhahn bestückte Konsole führt so manchen Gast in die Irre. „Ich erzähle denen dann, dass wir hier selbst Schnaps brennen“, meint Reeb schmunzelnd. Die Installation im künstlerischen Sinne hat er selbst gemacht. Auch hängt ein schwerer silberner Mantel von der Decke herunter. „Freunde von mir arbeiten in einer Gießerei, die haben mir den mitgebracht.“

Reeb hat während der Pandemie einiges für die Ausstattung seiner Kneipe getan. „Da war ich inspiriert“, sagt er, der einfach eine künstlerische Ader besitzt. So hat er auch schon Filme produziert wie



Wolfgang Reeb und seine Partnerin Iris führen seit über 20 Jahren die Kulturkneipe „Die Winzer“.

FOTOS (3): SEBASTIAN DINGLER



Ein bisschen Grusel gehört auch dazu: Ein Drachenkopf begrüßt die Besucher in der Martin-Luther-Straße in Saarbrücken.

„Zeit der Monster“. In dem Underground-Streifen, der auf der Watchlist des Max-Ophüls-Festivals lief, spielt Reeb die Drag Queen Amanda von Hohenstütt.

Zurück zur Kneipe: In das gemütliche Lokal kehrt das kulturelle Leben endlich zurück. Am 1. Dezember findet dort nämlich eine Lesung mit dem Autor Til Jörgson statt. Der ist nicht etwa Skandinavier, wie sein Name vermuten ließe. Nein, hinter dem Pseudonym verbirgt sich ein in Frankfurt lebender Trierer. Laut eigener Aussage war er schon „Hungerleider, Gutverdiener, leitender Angestellter und Bankrottteur“. Lange arbeitete Jörgson als Kamera-



Gemütliches Sammelsurium: Bei den Winzern gibt es einiges zu entdecken. Über die Jahre hat Wolfgang Reeb allerlei zusammengetragen.

mann beim Fernsehen, jetzt macht er „etwas mit IT“, um pünktlich Feierabend zu haben.

Sein Roman „Glückfall“ ist der erste Teil der Serie „Glücksmomente“, von der bisher zwei Bücher erschienen sind. Die Grundidee habe sich aus dem Fall der deutschen Firma Webasto (mit Niederlassung in Wuhan) entwickelt, erzählt der 57-jährige. „Damals hatte eine Chinesin bei einer Präsentation vier oder fünf Männer mit Corona angesteckt. Da dachte ich, so ein Meeting hatte ich auch schon!“

Wie das auch immer im Januar 2020 bei Webasto abgelaufen sein mag, Jörgson hat daraus einen Plot

mit viel Erotik gebastelt. Die Chinesin Mailin hat sich nach einer Affäre in den Deutschen Hendrik verliebt. Außerdem ist sie schwanger von ihm. Corona isoliert die beiden voneinander, doch Mailin ist Autistin und hat einen Plan. Auf die Frage, wie erotisch die Lesung wird, sagt der Autor zunächst: „Gar nicht!“ Dann gibt er aber zu, dass er das vom Publikum abhängig machen werde.

Man darf sich also auf etwas gefasst machen. Allerdings beweist die Leseprobe von „Glückfall“, dass es sich in dem Roman nicht nur um das Eine dreht. Jörgson erzählt vielmehr mit viel Humor eine spannende Lie-

besgeschichte. Schön, dass mit der Lesung wieder die Kultur bei den Winzern einzieht – für beide Seiten ist das wohl ein „Glückfall“.

Weitere Veranstaltungen sind geplant, verrät Reeb. „Wenn wir den Anfang wieder hinbekommen, spricht sich das rum“, hofft er. Prinzipiell stehe sein Veranstaltungsraum allen Künstlern offen – mit einer kleinen Einschränkung: „Schlagzeug geht halt nicht.“

Ansonsten sind „Die Winzer“ einfach eine sehr gemütliche Kneipe für jedermann. „Hier treffen sich alle, hier sitzen Künstler neben Professoren und Arbeitern“, sagt Reeb. Den ausgefallenen Namen für sein Lokal hat sich der 68-Jährige übrigens ausgedacht, weil er der Meinung ist, dass Winzer sich in Deutschland nicht richtig vermarkten können. „Da hab ich gesagt, ich mach das jetzt grad mal.“ Weine bezieht er tatsächlich von „kleinen“ Winzern. Übrigens hat Reeb sich auch dazu entschlossen, die Fußballweltmeisterschaft im Fernsehen zu zeigen – mit schwerem Herzen, denn: „Mein ganzer Freundeskreis ist schwul und lesbisch.“

Lesung „Glückfall“ am Donnerstag 1. Dezember, 20 Uhr, bei den Winzern, Martin-Luther-Straße 5. Kontakt für Künstler, die auftreten wollen: Tel. (0151) 51 14 68 62, info@kunstundkulturclub.de

Produktion dieser Seite:
Frank Köhler
Marlus Saeftel